

## *Totalcrash ohne Folgen? Was wurde aus den Reformdebatten über Staatsgeld, Geldpolitik und Demokratie in Island?*

### Rahmendaten

Beitrag für die Tagung *10 Jahre nach der Weltfinanzkrise: New Economic Thinking – Beginn einer Transformation von Wirtschaftspolitik und Wirtschaftswissenschaft* (16.–18.11.2018 in Hamburg).

### Abstract

**Fragestellung und Relevanz:** Fragt man danach, inwieweit die Ton angehenden politischen und wissenschaftlichen Eliten aus dem internationalen Finanzsystemcrash 2007/08 und den darauf folgenden Wirtschafts-, Staatsschulden- und politischen Legitimationskrisen gelernt haben, lohnt es sich, exemplarisch drei z. T. radikal erscheinende isländische Reformdebatten näher zu betrachten. Während das »deliberative Verfassungsexperiment« von interessierten wissenschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Kreisen aufmerksam verfolgt wurde, sind die isländischen Initiativen zur Verstaatlichung der »Geldschöpfung« durch ein Staatsgeldsystem (*þjóðpeningakerfi* bzw. *Sovereign Money*) oder jüngst zur Reform der Geld- und Währungspolitik noch unerforscht. Diesen Geld- und Machtreformdebatten widmet sich mein Beitrag. Neben ihren wesentlichen Inhalten stelle ich den derzeitigen Stand in Politik, Gesellschaft und Wissenschaft dar. Zudem analysiere ich Faktoren, die für eine politische Umsetzung begünstigend oder abträglich wirk(t)en.

**Fachlicher Zugang und Methodik:** Im Rahmen eines sozialwissenschaftlichen Ansatzes der Politischen Ökonomie greife ich interdisziplinär auf verschiedene Methoden zurück. So nutze ich vor allem multiperspektivische historische Quellenkritik, Netzwerk- und Diskursanalyse, die Veto-spielertheorie und beleuchte die biografischen Hintergründe der handelnden Akteure.

**Zwischenergebnisse:** Das historische Zeitfenster nach dem Bankencrash von 2008 erlaubte der bisher einzigen Mitte-Links-Regierung 2011/12 zwar einen deliberativen Prozess für eine neue Verfassung, die mehr Demokratie, Verantwortlichkeit und Gemeinsinn versprach. Eine solche Reform des politischen Systems scheiterte aber vor allem daran, dass es zu viele Vetospieler bei den traditionellen Machteliten gab, die am eigenen Einfluss und an Pfründen festhalten wollten. Auch bleibt es vorerst bei der bestehenden Geldordnung mit ihren Dysfunktionalitäten und Problemen, in der privatkapitalistische Akteure die am häufigsten genutzte Geldform, digitales Buch- bzw. Kreditgeld, im eigenen Profitinteresse, prozyklisch und ohne gesamtgesellschaftliche Rechenschaftspflicht herstellen. Trotz Fürsprache durch die Premierminister der Mitte-Rechts-Regierung 2015/16 scheiterte das Staatsgeldprojekt, da die Konservativen im Parlament blockierten und die Ideen auf viele Akteure noch zu unausgegoren wirkten. Mehr Erfolg könnten aktuelle liberale Vorschläge zur Reform von Zentralbank, Geldpolitik und makroprudenzieller Überwachung haben. Generell spielen personelle Netzwerke, marktliberale Interessenharmonien und – trotz vieler Skandale und Crash des Marktradikalismus – die konservativ-liberalen Kräfte in der Regierung eine große Rolle, die mitunter auch »den Bock zum Gärtner machen«.

# Enrico Schicketanz, M.A.

---

## Referent

Enrico Schicketanz, M.A., Sozialwissenschaftler und Historiker aus Potsdam. Ich promoviere im »Center for Political Practices and Orders« an der Universität Erfurt bei Prof. Dr. Oliver Kessler und Prof. Dr. Dr. Helge Peukert über *Staatsgeld, Macht und Demokratie: Zur Theorie und Kritik des »Vollgeldes« im Kontext des politischen Systems und der Reformdebatten in Island nach dem Finanzsystemcrash 2008*. Die Hans-Böckler-Stiftung fördert dieses Projekt mit einem Stipendium.

**Kontakt:** [enrico.schicketanz@uni-erfurt.de](mailto:enrico.schicketanz@uni-erfurt.de)

**Websites:** <https://schicketanz.eu> | <https://geldmachtreformen.de>